

Ein Geschichtsverein zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft

Von Kurt Andres und Klaus-Dieter Klausner

Die lokale Geschichtsschreibung hat schon immer einen mehr oder weniger großen Kreis an interessierten Lesern in Ostbelgien gefunden. Das beweist auch immer wieder der Geschichts- und Museumsverein „Zwischen Venn und Schneifel“, der schon seit vielen Jahren seine Mitglieder aus nah und fern durch seine Arbeit erfreut. Zwar absolut nicht vergleichbar mit der aktuellen Situation, aber dennoch lokalgeschichtlich motiviert war im „tausendjährigen“ Reich eine kleine Gruppe von Personen, die im Herbst 1941 einen Verein gründeten, um einer breiteren Bevölkerung ihre eigene Kultur und Geschichte näher zu bringen.

So fanden sich am 23. September 1941 um 16 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zu Malmedy Bürgermeister Wiebecke, „Vertreter von Partei, Staat und Kommunalbehörden“¹ und andere Bürger² zur Gründung des Geschichtsvereins Malmedy zusammen. In dieser ersten Gründungsversammlung wurde beschlossen, die soeben geschaffene Vereinigung beim „Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ als Mitglied anzumelden. Der Mitgliedsbeitrag für das erste Jahr wurde auf 5 RM festgelegt. Wegen der herrschenden Papierknappheit wurde von einem monatlichen Erscheinen des Geschichtsblattes abgesehen und ein vierteljährliches Erscheinen vorgesehen.

Die Initiative zur Vereinsgründung ging von dem in Malmedy ansässigen Studienassessor Paul Neuß (*1910, †1944) aus. In seiner Eigenschaft als Archivpfleger für den nördlichen Teil des Kreises Malmedy hatte er Einblick in viele alte Quellen gefunden, die bislang nicht erschlossen und ausgewertet worden waren. Sein Interesse lag denn auch in einer wissenschaftlichen Aufarbeitung und Veröffentlichung dieses Materials. Ein Zusammenschluss von Gleichgesinn-

ten schien ihm das geeignete Mittel, dieses ehrgeizige Ziel zu verwirklichen.³ Dass es neben diesen fachlich anerkanntswerten Absichten auch politisch motivierte Gründe gab, lässt Neuß in seinem Bericht zur Gründung des Vereins erkennen: *„So nahmen also die Bestrebungen zur Gründung eines Geschichtsvereins unabhängig voneinander und von verschiedenen Gesichtspunkten her ihren Anfang.“*⁴ Was er damit meinte, verdeutlichte Bürgermeister Wiebecke, der die Aufarbeitung *„der Jahrhunderte alten Geschichte der ehemaligen Reichsabtei nicht nur als lohnenswerte Aufgabe sondern auch als eine nationalsozialistische Pflicht“*⁵ bezeichnete. Der wie viele seiner Mitstreiter sicherlich als prodeutsch zu bezeichnende Paul Neuß hatte wohl nichts mit dieser ideologischen Ausrichtung zur Stärkung des nationalsozialistischen Bewusstseins im Sinn, wissend, dass er ohne die Unterstützung der herrschenden Lokalgrößen seinem Ziel nicht näher kommen würde. Sein Bemühen galt der wissenschaftlichen Aufarbeitung der brachliegenden Archivalien: *„Das Primäre, weil Produktive, ist also die Heimatforschung; der nur rezeptive Mitgliederbestand ist sekundärer Natur und ohne das erstere zwecklos.“*⁶ Es gelang P. Neuß, einige Mitarbeiter im Sinne dieser Zielsetzung zu gewinnen. Der erste Verwaltungsrat setzte sich wie folgt zusammen: siehe Kasten. Schützenhilfe erfuhr der neue Verein vom Monschauer Geschichtsverein, wo Paul Neuß vorher schon veröffentlicht hatte (in der früheren Ver-

einszeitschrift „Der Eremit am Hohen Venn“). Auch andere Monschauer Autoren haben in Malmedy „Entwicklungshilfe“ geleistet: Ludwig Mathar, Pastor Peter Schreiber und Wilhelm Benker. Der erste Artikel der Malmedyer Vereinszeitschrift über das Torfbrennen aus der Feder von Pfarrer F. Toussaint ist ein Nachdruck aus dem „Eremit“.

Der neue Vorsitzende hat damals Kontakte zu parteifernen Leuten aufgebaut, die auch mitgemacht haben: Pfarrer François Toussaint aus Weismes und Bernhard Willems, der unter Pseudonym veröffentlicht hat. Der Artikel über Reiffenberg unter dem Namen „B. J. Boden“ ist von Willems, den er 1962 in der Ostbelg. Chronik V wieder veröffentlicht hat.⁷

Schon am 7. Oktober 1942 starb Dr. Schilz plötzlich und unerwartet. An seine Stelle trat Bürgermeister F. Wiebecke, der während der Vereinsversammlung am 22. Februar 1943 ernannt wurde. Ebenfalls wurde bestätigt, dass der Geschichtsverein Malmedy dem Rheinischen Heimatbund (Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz) als korporatives Mitglied beigetreten sei. Wegen „Kriegsverhältnissen“ hatte sich die Herausgabe des zweiten Exemplars verspätet. Die immer noch herrschende Papierknappheit brachte sogar mit sich, dass dieses zweite Exemplar ohne Deckblatt erscheinen musste. Die Papierfabrik Steinbach aus Malmedy hatte für das laufende Jahr Papier für die Zeitschrift unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

P. Neuß	Vereinsführer	J. Gaspard	Kassierer
Dr. Schilz	stellv. Vereinsführer	J. von Renz	Beirat
H. Doutrelepont	Schriftführer	J. Dehottay	Beirat
H. Plager	stellv. Schriftführer	W. Benker	Beirat
H. Klinke	Archivar	H. Wißmann	Beirat

Hier eine Liste der erschienenen Artikel, aus der hervorgeht, dass das fachliche Ziel des Vorsitzenden verwirklicht werden konnte:

1942	Heft 1	Seite 3	Ein landschaftlicher und geschichtlicher Überblick	Mathar
1942	Heft 1	Seite 10	Vorbereitung und Gründung des Geschichtsvereins Malmedy	Wiebecke
1942	Heft 1	Seite 14	Der Malmedyer Künstler Nicolas Ponsart	E. Mostert
1942	Heft 1	Seite 23	Seit wann brennt man Torf	Toussaint
1942	Heft 1	Seite 28	Die Entstehung der Vennumoore	Neuß
1942	Heft 2	Seite 3	Ziele und Wege des Geschichtsvereins Malmedy	Neuß
1942	Heft 2	Seite 6	Marie-Anne Libert, eine Malmedyerin von europäischem Ruf	Mostert
1942	Heft 2	Seite 16	Einige Notizen aus dem Jahre 1832	Neuß
1942	Heft 2	Seite 20	Die Herren von Schönberg an der Our	Poncin
1942	Heft 2	Seite 23	Mathar, der Dichter des Hohen Venns	Neuß
1942	Heft 2	Seite 26	Literatur der Heimat (Buchbesprechungen)	Neuß
1942	Heft 2	Seite 29	Aus der Vereinsarbeit	Neuß
1942	Heft 3	Seite 3	Das Siegel des Geschichtsvereins	Wißmann
1942	Heft 3	Seite 5	Prof. Dr. Joseph-Servatius d'Outrelepont	Mostert
1942	Heft 3	Seite 9	Geschichte der St. Vith Lederindustrie	Schmidt
1942	Heft 3	Seite 3	Heimatkunde im Kreise Malmedy	Neuß
1942	Heft 4	Seite 5	Ein Malmedyer Zeitbild aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts	Schreiber
1942	Heft 4	Seite 12	Die Bürgermeisterei Bütgenbach während der Franzosenzeit 1795 bis 1815	Benker
1942	Heft 4	Seite 20	Herbstwanderung des Geschichtsvereins	Neuß
1942	Heft 4	Seite 25	Literatur der Heimat (Buchbesprechungen)	Neuß
1942	Heft 4	Seite 26	Aus der Vereinsarbeit	Neuß
1943	Heft 1	Seite 3	Der zweite Jahrgang	Wiss(ß?)man
1943	Heft 1	Seite 4	Pachtvertrag über das "wallonische Venn" vom Jahre 1444	Toussaint
1943	Heft 1	Seite 13	Unveröffentlichte heimatkundliche Arbeiten der Marie-Anne Libert	Schmidt
1943	Heft 2	Seite 3	St. Vith Steuerlisten als Spiegelbild des wirtschaftlichen Lebens	Schmidt
1943	Heft 2	Seite 16	Aus alten Chroniken	Mostert
1943	Heft 2	Seite 26	Notizen über die Sippe Beckmann	Neuß
1943	Heft 3	Seite 3	Stadt und Herrschaft St. Vith im Jahre 1621	Benker
1943	Heft 3	Seite 16	1. Die verschwundenen Archive von Bütgenbach zur Zeit der französischen Fremdherrschaft (damaliger maire Jean Paul Jos. Herbrand in Weywertz) 2. Einiges von der Sippe des Maire Herbrand	Toussaint
1943	Heft 3	Seite 21	Der Dreierherrenwald	Blatt
1943	Heft 4	Seite 3	Roderique und die Gazette de Cologne	Hoppe
1943	Heft 4	Seite 14	Zur Geschichte des Beckmann'schen Hauses	Beckmann
1943	Heft 4	Seite 19	Die Familie Grognet	Toussaint
1943	Heft 4	Seite 24	"An der Walkmühle" eine neue Straßenbezeichnung in Malmedy	Neuß
1944	Heft 1	Seite 3	Die Kirchenbücher der alten Samtpfarre Bütgenbach und ihre Beziehung zur Orts- und Kulturgeschichte	Benker
1944	Heft 1	Seite 24	Das Hohe Venn. Eine erdgeschichtliche Skizze	Quaas
1944	Heft 2	Seite 3	Baron Christoph von Reiffenberg. Der letzte Bütgenbacher Schultheiß und Hofbesitzer dieser Familie (um 1725)	Boden
1944	Heft 2	Seite 16	Malmedyer Größen. Bemerkungen zum Artikel über Jean-Ignace Roderique	Cunibert
1944	Heft 3	Seite 3	Rückblick auf die Spar- und Krediteinrichtungen im Kreise Malmedy in preußischer Zeit	Kaufmann
1944	Heft 3	Seite 24	Das Gesundheitswesen im Kreise Malmedy in der Zeit der preußischen Herrschaft	Kaufmann

Für heutige Verhältnisse befremdlich mag die Randbemerkung klingen, derzufolge die Mitgliederzahl auf 150 gestiegen sei, Neuanmeldungen aber für die Dauer des Krieges wegen Rohstoffsparsnis (Papiermangel) nicht angenommen werden könnten.

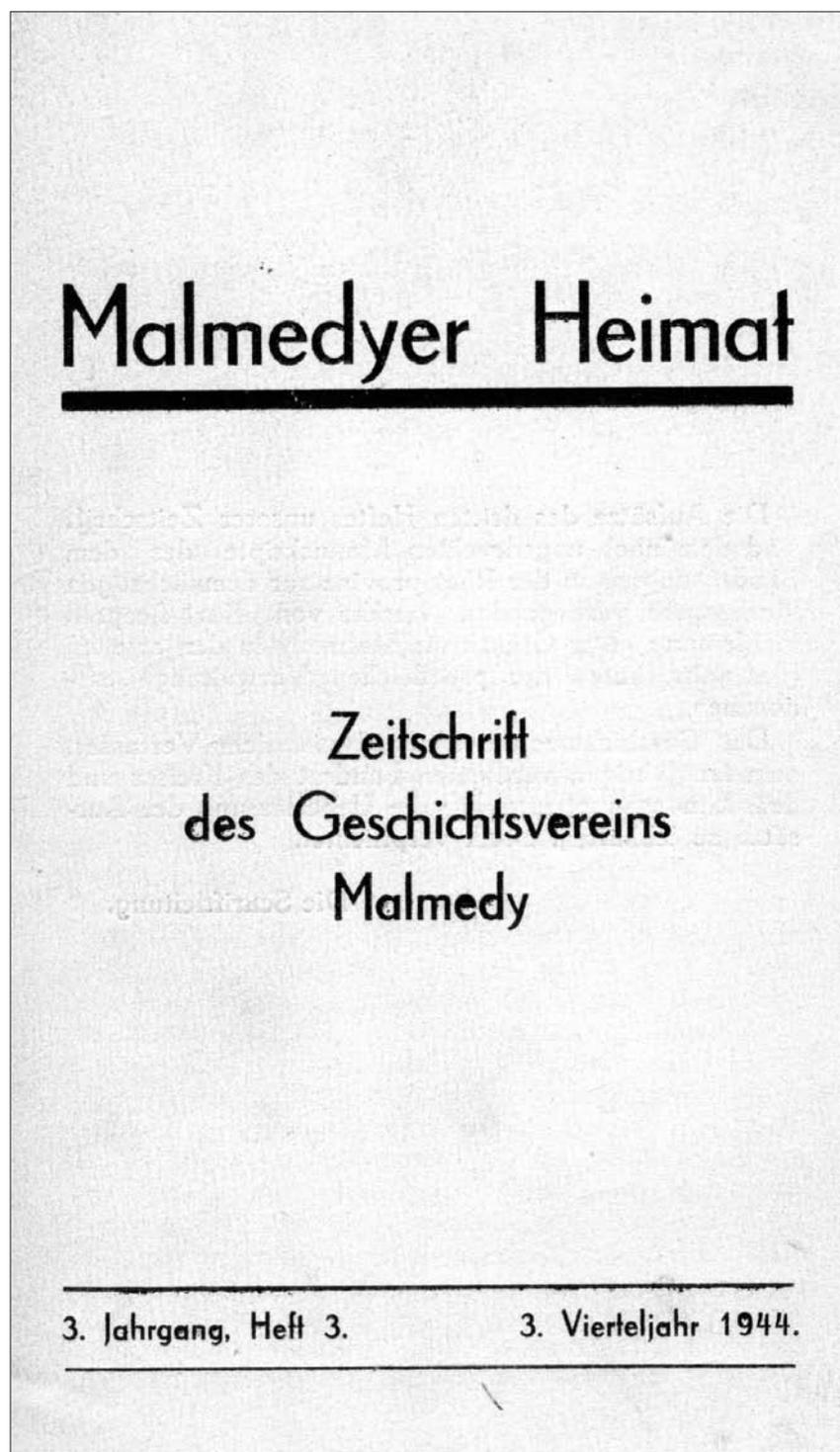
Doch schon forderte das „Tausendjährige Reich“ seinen Tribut. Der Schatzmeister des Vereins J. Gaspard wurde zu den Waffen gerufen und auch andere Mitglieder trugen das „feldgraue Ehrenkleid zum Schutze der Heimat“. Wahrscheinlich durch

die Einberufung zu den Waffen wird die Vereinsarbeit reduziert worden sein, denn nach 1942 finden wir in den Heften des Geschichtsvereins leider keine Informationen mehr bezüglich des Vereinslebens. Ohne Kommentar endet mit dem dritten Heft des Jahrgangs 1944 die Zeitschrift und somit auch die Arbeit des Geschichtsvereins Malmedy und Umgebung.

Das Layout des Heftes war wohl zeitgemäß sehr schlicht gehalten. Gedruckt wurde das erste Heft bei L.



Das Siegel nach einem Entwurf von Paul Neuß. (ZVS-Archiv)



Das Titelblatt des letzten Heftes des Malmedyer Geschichtsvereins.

(ZVS-Archiv)

Krings in Malmedy. Alle anderen Hefte wurden dann bei Müller-Scius, ebenfalls in Malmedy, gedruckt.

In Heft 3/1942 wurde das von Paul Neuß entworfene Vereinssiegel vorgestellt.

Auch in diesem Entwurf wird seine Geringschätzung für die nationalsozialistische Herrschaft deutlich, die im Wappenbild versteckt hintersinnig erscheint: Neben den groß dargestellten Stadtwappen Malmedys und St.Viths und dem Schriftzug „Geschichtsverein Malmedy“ wirken die beiden Hakenkreuze, mit dem der Anschluss an den „Gesamtverein der deutschengeschichts- und Altertumsvereine“ dokumentiert werden sollte, geradezu eingeeengt und fast wie ein dekoratives Element.

Die Hefte des Geschichtsvereins Malmedy befinden sich in der Vereinsbibliothek des ZVS in St. Vith.

Anmerkungen:

- 1 Malmedyer Heimat, Heft 1, S. 11.
- 2 Auflistung der Gründungsmitglieder, siehe Malmedyer Heimat, Heft 1, S. 12.
- 3 Paul Neuß hat als „Fachfremder“ zur Geschichte gefunden; er hatte nämlich Chemie, Biologie und Sport studiert. Seine Heimatverbundenheit zeigte sich aber schon in der Wahl seiner Abschlussarbeit, die er der Fauna der Moortümpel im Venn widmete. Als er sich von seiner ersten Stelle in Düsseldorf-Benrath gleich 1940 weg nach Malmedy beworben hat, hatte das im wesentlichen zwei Motive: zum einen den diversen Parteipöstchen zu entkommen, die der Benrather Schulleiter im Kollegium reichlich verteilte, zum anderen wieder im Venn zu arbeiten. Er war damals im staatlichen Naturschutz engagiert und arbeitete in naturkundlichen Dingen mit Studienrat Matthias Schwickerath aus Aachen zusammen, der auch Honorarprofessor an der Uni Bonn war. (Nach Auskünften von Dr. Elmar Neuß, dem Sohn von Paul Neuß und Vorsitzenden des Monchsauer Geschichtsvereins, dem dafür herzlich gedankt ist)
- 4 Malmedyer Heimat, Heft 1, S. 10.
- 5 Malmedyer Heimat, Heft 1, S. 9.
- 6 Malmedyer Heimat, Heft 1, S. 11.
- 7 Nach Auskünften von Dr. Elmar Neuß.